

Gottesdienst

am Sonntag, 30. Dezember 2018 in Henggart

Pfarrer Oliver Baumgartner

Schriftlesung (Verkündigung)

Mk 12, 13-17 (ZÜB)

13 Und sie schicken einige von den Pharisäern und den Herodianern zu ihm, um ihm eine Fangfrage zu stellen. **14** Und sie kommen und sagen zu ihm: Meister, wir wissen, dass du der Wahrheit verpflichtet bist und auf niemanden Rücksicht nimmst; denn du achtest nicht auf das Ansehen der Person, sondern lehrst den Weg Gottes, wie es richtig ist. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen, oder nicht? Sollen wir zahlen oder nicht zahlen? **15** Er aber kannte ihre Heuchelei und sagte zu ihnen: Was stellt ihr mich auf die Probe? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn ansehe! **16** Und sie brachten ihm einen. Da sagt er zu ihnen: Wessen Bild und Inschrift ist das? Sie sagten zu ihm: Des Kaisers. **17** Da sagte Jesus zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie wunderten sich sehr über ihn.

Predigt (Verkündigung)

Liebe Gemeinde

1. In diesen Tagen werden wir nirgendwo verschont von den berüchtigten Jahresrückblicken. Ich denke immer wieder: Genügt es denn nicht, dass diese Dinge tatsächlich alle passieren? Nein, man muss dann auch noch in den Zeitungen darüber lesen und im Fernsehen ausführlich darüber berichten. Und am Ende des Jahres wird uns alles nochmals ins Bewusstsein gerufen, damit es ja nicht vergessen wird.

Die Schlagzeilen des vergangenen Jahres stehen allerdings nie ganz allein für sich. Sie sind ja immer eingebettet in eine ganze Welt, und die Welt ist eingebettet in eine Ewigkeit, zumindest für Menschen mit einem religiösen Glaubenshintergrund. Und so stellen wir heute die Schlagzeilen der Welt den zeitlosen Schlagzeilen der Bibel gegenüber.

2. Wir beginnen vor einem Jahr im Januar 2018: Roger Federer holte seinen 20. Grand Slam Titel, und das ist ein neuer Rekord und eine tolle sportliche Leistung, über die sich viele gefreut haben.

Der Apostel Paulus erinnert uns bei dieser Gelegenheit, dass es noch einen anderen Wettkampf zu gewinnen gibt und dass das Leben im Glauben manchmal gerade ebenso sportliche Leistungen verlangt: **Die Läufer im Stadion, sie laufen zwar alle, den Siegespreis aber erhält nur einer. Lauft so, dass ihr den Sieg davontragt! 25 Wettkämpfer aber verzichten auf alles, jene, um einen vergänglichen Kranz zu erlangen, wir dagegen einen unvergänglichen.** (1Kor 9, 24f.)

Ja, ein unvergänglicher Siegeskranz ist uns verheissen in Gottes Gegenwart, wenn wir den Lauf dieses Lebens auf der Welt vollendet haben.

3. Im Februar kamen gleich zwei Skandale zum Vorschein: Trickserien bei der Postauto AG und ein grosses Baukartell im Bündnerland. Die Empörung war gross in der ganzen Schweiz, weil da auch viele BürgerInnen betrogen wurden. Solche Sachen gibt es immer wieder. Und ich denke, da gibt es vor allem eine biblische Schlagzeile, die wir diesen Machenschaften entgegenhalten können: das biblische Gebot **15 Du sollst nicht stehlen** (Ex 20,15).

Das ist nicht einfach nur der besserwisserische Moralfinger, sondern ein universeller Standard, der praktisch in allen Gesetzbüchern dieser Welt steht, einschliesslich der Deklaration der Menschenrechte, die vor genau 70 Jahren von fast allen Staaten der Welt unterzeichnet wurde, nämlich in positiver Formulierung zum Schutz des Eigentums.

4. Im März wurde abgestimmt, gleich mehrfach: No Billag wurde klar abgelehnt mit 71% der Stimmen. Damit hat sich die Schweiz für eine starke staatliche Berichterstattung ausgesprochen. Und wir können dem gleich das nächstfolgende biblische

Gebot zur Seite stellen: **16 Du sollst nicht als falscher Zeuge aussagen gegen deinen Nächsten.** (Ex 20,16)

Ja, wir sollen nicht falsche Zeugen sein, und zwar weder vor Gericht noch im zivilen Leben, wenn es darum geht, entweder die Wahrheit zu sagen oder Fake News zu verbreiten. Diese Entscheidung müssen wir jeden Tag wieder neu treffen, in der privaten wie auch in der öffentlichen Berichterstattung.

Übrigens ist im gleichen Monat auch in Russland abgestimmt worden: Präsident Putin wurde zum x-ten Mal wieder gewählt für weitere 6 Jahre, und zwar mit 77% der Stimmen.

5. Im April gab es Strafzölle: Zuerst von den USA gegen China und dann umgekehrt. Und die Drohung, noch mehr Zölle einzuführen, liegt seither in der Luft und hat einen richtigen Handelskrieg entfacht.

Ja, das mit den Zöllen, das kennen wir auch aus der Bibel. Dort musste man an vielen Orten Zoll zahlen, zB. beim Überqueren einer Brücke oder beim Eintritt in eine Stadt. Und die Zöllner hatten einen ganz schlechten Ruf, weil sie offenbar meistens betrogen und sich persönlich bereicherten.

Deshalb hat sich Jesus an einen von ihnen gewandt und ihn direkt angesprochen, und zwar gleich den Oberzöllner, damals hiess er Zachäus, heute kann man da einen beliebigen Namen aus der Politik einsetzen. Und Jesus sagte zum Oberzöllner:

Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren. 6 Und der kam eilends herunter und nahm ihn voller Freude auf. 7 Und alle, die es sahen, murrten und sagten: Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt, um Rast zu machen. 8 Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: Hier, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben. 9 Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist. (Lk 19, 5-10)

Was man mit den vielen Milliarden, die da für Zölle draufgehen, wohl alles Gutes tun könnte?

6. Im Mai gab es eine grosse Hochzeit im britischen Königshaus: Prinz Harry und Meghan Markle gaben sich das Jawort, und für einmal ist das Bibelwort hier schon

im Ereignis dabei. Denn der Bischof Michael Curry hielt seine Predigt über die Liebe, wie sie im Hohelied beschrieben ist: **6 Leg mich auf dein Herz wie ein Siegel, wie ein Siegel an deinen Arm! Denn stark wie der Tod ist die Liebe [...]. Feuerglut ist ihre Glut, Flamme des HERRN. 7 Gewaltige Wasser können die Liebe nicht löschen, und Ströme schwemmen sie nicht fort.** (Hld 8, 6f.)

Das fand ich sehr inspirierend, wie er sagte, dass in der Liebe eine grosse Macht liegt, und zwar nicht einfach nur die mächtigen Gefühle, sondern in der Geste der Liebe, im liebevollen Handeln. Denn die Liebe ist im Stande, Menschen zu verändern und damit auch die Welt. So ist die Liebe **Flamme des Herrn.**

7. Im Juni hätte man meinen können, dass die Liebe die Welt verändert, aber zu Recht hat man der Sache nicht so richtig getraut, als Donald Trump und Kim Jong Un sich in Singapur trafen. Die beiden verstanden sich so gut, dass es fast unheimlich war. Aber kurze Zeit später war alles wieder vorbei.

Ja, das sind die Mächtigen dieser Welt. Ihr Spiel durchschaut niemand, und sie machen, was sie wollen. Aber sie sind wie Kinder im Sandhaufen dieser Erde, wenn sie vor Gott stehen, denn Gott ist grösser als sie alle, wie Maria in ihrem Lobgesang sagt: **49 Grosses hat Gott [der Mächtige] an mir getan. Und heilig ist sein Name, 50 und seine Barmherzigkeit gilt von Geschlecht zu Geschlecht denen, die ihn fürchten. 51 Gewaltiges hat er vollbracht mit seinem Arm, zerstreut hat er, die hochmütig sind in ihrem Herzen, 52 Mächtige hat er vom Thron gestürzt und Niedrige erhöht.** (Lk 1, 49-52)

8. Im Juli war die Fussbal-WM. Oh, was haben wir wieder Nerven gebraucht! Zumindest so lange, wie die Schweizer Nati noch mitspielte. Ja, diese Schweizer Nati, die inzwischen genau so multikulturell ist wie die Schweiz selber. So war es natürlich traurig, dass die Schweiz wieder mal zu früh ausgeschieden ist, wenn auch nicht ganz überraschend.

Aber noch grösser war offenbar der Aufschrei über die sogenannte Doppeladler-Affäre, weil die beiden Fussballer mit Albanischem Migrationshintergrund mit den Händen das Albanische Wappentier zeigten.

Ich denke, zu Recht ist darüber heftig diskutiert worden. Es gibt viele DoppelbürgerInnen in der Schweiz. Und es gibt offenbar auch viel Doppelmoral in der Schweiz,

gerade wenn es um Ausländer geht. Die Bibel antwortet auf so etwas mit dem Doppelgebot der Liebe: **37 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. 38 Dies ist das höchste und erste Gebot. 39 Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.** (Mt 22, 37-39)

9. Der August war geprägt von negativen Ereignissen: Eine Ju 52 stürzte im Bündnerland ab, und in Genua stürzte eine Brücke ein. Und wegen der Sommerhitze und Rekorddürre ist in den meisten Kantonen das Feuerwerk am 1. August verboten.

Gerade wenn es nicht so läuft, wie wir es uns wünschen, dann wenden wir uns an Gott, fragen und klagen wie im Psalm: **Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir, 2 Herr, höre meine Stimme, lass deine Ohren vernehmen den Ruf meines Flehens.** (Ps 130, 1f.)

10. Im September wurden zwei Landwirtschafts-Initiativen abgestimmt und abgelehnt. Vielleicht waren sie etwas zu extrem formuliert, aber sie zeigen doch, wie wichtig den Menschen auch die Natur ist und ein Leben, das sich nicht zu weit von der Natur entfernt.

Die Bibel sieht in der Natur immer Gottes Schöpfung: **24 Wie zahlreich sind deine Werke, HERR. Du hast sie alle in Weisheit gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen. 25 Da ist das Meer, so gross und so weit, darin ein Gewimmel ohne Zahl, Tiere gross und klein.** (Ps 104, 24f.) Gleichzeitig erreichen uns erschreckende Bilder von einem Meer, in dem es mehr Müll als Fische hat. Ich denke, wir müssen nicht nur diskutieren, sondern auch handeln für die Bewahrung der Schöpfung.

11. Im Oktober hat der Bundesrat eingesehen, dass die Revision der Kriegsmaterialverordnung nicht gut ankommt. Er wollte damit erlauben, dass Kriegsmaterial und Waffen auch in Länder exportiert werden dürfen, wo gewaltsame Konflikte herrschen. Ja, ich traute auch meinen Ohren nicht, als ich das hörte. Und ich fragte mich, wie der Bundesrat dieses Vorhaben mit der humanitären Tradition der Schweiz vereinbaren will. Vielleicht dachte er wie der Kabarettist Michael Elsener, der sagte: «Man muss das als Schweizer Rundumservice sehen: Wir liefern auf der einen Seite die Waffen für den Krieg, und auf der anderen Seite räumen wir dann mit dem Roten Kreuz wieder auf.»

Ich denke, Jesus hätte da auch klare Worte gefunden, wie damals bei seinen Gegnern: **13 Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler!** (Mt 23,13)

12. Im November hat die Schweiz darüber entschieden, ob die Kühe künftig Hörner haben oder nicht. Damit hat die direkte Schweizer Demokratie wieder einmal weltweite Beachtung bekommen. Zur grossen Politik hat sich Jesus bekanntlich nicht ausführlich geäussert, und die Fangfrage der Pharisäer hat er geschickt gekontert: **So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!** (Mt 22,21)

13. Und das gilt auch, wenn es Kaiserinnen sind oder zumindest Bundesrätinnen, wie gerade im Dezember wieder zwei gewählt worden sind.

Auch im Dezember haben wir von internationalen Konferenzen gehört: auf der einen Seite von der Klimakonferenz in Katowice in Polen und auf der anderen Seite vom UNO-Migrationspakt. Bei der Klimakonferenz ist die Schweiz dabei, bei Migrationspakt nicht. Beide Themen sind damit noch alles andere als gelöst und erledigt, sondern sie werden uns auch im nächsten Jahr noch weiter beschäftigen.

14. Damit geht ein spannendes Jahr zu Ende. Und was sagt uns die Bibel zum Ende des Jahres? Sie weist uns darauf hin, auf was wir warten und hoffen: **42 Seid also wachsam, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt** (Mt 24,42), sagt Jesus.

Er weist uns darauf hin, dass noch ein langer Weg vor uns liegt, wenn wir jetzt in ein neues Jahr gehen, und viel Arbeit zu tun ist im Weinberg des Herrn. Darum ermahnt und ermutigt uns auch Paulus mit den gleichen Worten: **13 Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid tapfer und stark! 14 Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.** (1Kor 16, 13f.) Amen.